

## Präpositionen und Konjunktionen

### Konjunktionen

Konjunktionen sind nicht flektierbare Satzkonnectoren (Bindewörter), zu denen im Deutschen 70-100 Wörter zählen. Man unterscheidet zwischen nebenordnenden (*koordinierenden*) und unterordnenden (*subordinierenden*) Konjunktionen. Erstere verbinden Sätze gleicher Form (Hauptsätze mit Hauptsätzen, Nebensätze mit Nebensätzen), wobei sie außerhalb ihrer Konjunkte (die zu verbindenden Einheiten) stehen, letzere verbinden Hauptsatz und Nebensatz, wobei sie Verbletztsätze einleiten. Es gibt einfache und mehrteilige, zusammengesetzte Konjunktionen.

- Fürchte das Alter, *denn* es kommt nicht allein. (koordinierende Konjunktion)
- Wie oft verglimmen die gewaltigsten Kräfte, *weil* kein Wind sie anbläst. (subordinierende Konjunktion)
- Wer nichts zu sagen hat, sollte wenigstens so tun, *als ob* er was zu verschweigen hätte (zusammengesetzte Konjunktion)

### Subordinierende Konjunktionen

<i>dass, ob, wie</i>	Diese Konjunktionen leiten Ergänzungssätze ein und haben selbst keine lexikalische Funktion	
<i>als, nachdem, bis</i>	temporal (zeitliche Verhältnisse werden ausgedrückt)	Diese Konjunktionen kommen meistens in Adverbial- und Attributsätzen vor und besitzen neben ihrer grammatischen auch eine lexikalische Funktion. In diese Untergruppe fallen auch die zusammengesetzten Konjunktionen <i>als ob, anstatt dass, auch wenn, ohne dass, so wie</i> , und <i>ungeachtet dass</i> .
<i>wenn, falls, sofern</i>	konditional (eine Bedingung wird ausgedrückt)	
<i>damit</i>	final (eine Absicht wird ausgedrückt)	
<i>da, weil</i>	kausal (eine Ursache wird ausgedrückt)	
<i>obgleich, obwohl, wiewohl</i>	konzessiv (ein Gegengrund wird ausgedrückt)	
<i>so dass</i>	konsekutiv (ein Resultat wird ausgedrückt)	
<i>indem</i>	instrumental (die Art und Weise wird ausgedrückt)	
<i>anstatt, ohne, um</i>	Diese Konjunktionen leiten Infinitivgruppen ein (Ein Fluss schwillt nicht an, <i>ohne</i> trübe zu werden).	
<i>als dass, als wenn, auf dass, nur dass, sodass</i>	Bei diesen Konjunktionen ist nur die Nachstellung möglich. Vgl. „Mancher ertrinkt lieber, <i>als dass</i> er um Hilfe ruft“ und „ <i>Bevor</i> man im Hafen ist, soll man nicht frohlocken.“	
<i>je desto, je umso</i>	Diese Konjunktionen sind auf Vergleichssätze spezialisiert.	

Subordinierende Konjunktionen und Präpositionalgruppen (s.u.) verhalten sich syntaktisch sehr ähnlich. Die Unterscheidung ist hauptsächlich auf ihre Spezialisierung bezüglich bestimmter Inhaltsbereiche zurückzuführen.

### Koordinierende Konjunktionen

<i>und, oder, aber, sondern, statt, denn</i>	<i>Und</i> und <i>oder</i> haben als elementare kognitive Operatoren die neutralste Bedeutung. Sie können unbegrenzt oft im Satz wiederholt werden. <i>Aber, sondern</i> und <i>denn</i> kommen immer genau einmal vor. <i>Aber</i> und <i>sondern</i> sind adversative Konjunktionen. Kennzeichnend für <i>denn</i> ist, dass damit nur Hauptsätze verbunden werden können.
<i>und</i>	Die bezeichneten Entitäten werden zusammengefasst.
<i>oder</i>	Die bezeichneten Entitäten werden als Alternativen ausgewiesen.
<i>aber, sondern</i>	Die bezeichneten Entitäten werden als Alternativen ausgewiesen, wobei die Prädikation für eine Alternative zutrifft.
<i>oder, aber, sondern, sowohl als auch, nicht nur sondern auch, weder noch</i>	Diese Konjunktionen führen im Gegensatz zu <i>und</i> zum Singular des Finitums (Helga <i>und</i> Renate gewinnen vs. Helga <i>oder</i> Renate gewinnt).
<i>als, wie</i>	Diese Konjunktionen finden in Vergleichssätzen Verwendung. <i>Wie</i> drückt eine Ähnlichkeitsbeziehung oder eine gemeinsame Eigenschaft der Vergleichsgrößen aus. <i>Als</i> differenziert, in welchem Maße die Vergleichsgrößen eine Eigenschaft haben.

### Präpositionen (Verhältniswörter)

Präpositionen (z.B. *an, außer, bei, über vor, zu*) sind unflektierbar und treten immer zusammen mit einem Substantiv oder Pronomen auf. Sie verbinden Wörter und Wortgruppen und drücken dabei ein lokales, temporales, modales oder kausales Verhältnis zwischen den Einheiten aus. Zur Menge der Präpositionen zählen im Deutschen 200-300 Einheiten. Darunter sind Adverbien (*Er steht abseits* vs. *abseits des Weges*), Adjektive (*Sie bleibt sich gleich* vs. *gleich ihrem Vater*), Typen von Partizipien (*entsprechend dem Gesetz*) Substantive (*am Ende der Straße* vs. *Ende des Jahres*) sowie syntaktische Konstruktionen (*auf Grund, aufgrund*) bei denen das Zusammenwachsen eine Rolle spielt (*komplexe Präpositionen*). Da es sich im Hinblick auf die Funktion bei den jeweiligen Einheiten häufig um dieselben Präpositionen, mit nur unterschiedlicher, nicht gänzlich unabhängiger Bedeutung, handeln würde, ist eine derartige Unterteilung

nicht sinnvoll. Es lässt sich syntaktisch nicht rechtfertigen, etwa von  $aus_1$  (Peter kommt aus Strausberg) und  $aus_2$  (Das Haus aus Holz) zu sprechen. Dennoch kann man das Feld der lokalen Präpositionen einigermaßen mit einiger Berechtigung abstecken, da die lokale häufig auch als Grundbedeutung angenommen wird (lokalistische Bedeutungskonzeption). Einige Präpositionen lassen sich in diesem Konzept jedoch nicht unterbringen (z.B. *während* und *seit*, s.u.).

*Lokale Präpositionen:*

<i>in, an, bei, zu, nach, von aus, durch</i>	Die Relation wird hier durch den Raumbezug, die Anordnung der Objekte bezogen aufeinander, hergestellt. <i>Nach</i> ist auf Ortsnamen beschränkt.
<i>auf, über – unter, vor – hinter, diesseits – jenseits, neben, links – rechts</i>	Diese Präpositionen stellen direkt auf den menschlichen Körper beziehbare Relationen her. Die geäußerten Ortsangaben sind auf die jeweilige Position des Sprechers zu beziehen. An die Stelle des Menschen können aber auch andere, zu Richtungswahrnehmung begabte Lebewesen, aber auch viele Dinge wie Autos und Häuser treten (Personifikation).

Temporale Relationen sind die Domäne der Konjunktionen. Die meisten *temporalen Präpositionen* sind Übertragungen aus dem Räumlichen (*am Wochenende, gegen Abend*), lediglich *während, seit* und *bis* bilden hier eine Ausnahme; sie können jedoch auch den Konjunktionen zugeordnet werden.

Nominal und Präposition bilden zusammen eine Präpositionalgruppe (Wir warten *auf den Zug*), in welcher die Präposition den syntaktischen Kopf bildet und den Kasus (Genitiv, Dativ, Akkusativ) des Nominals bestimmt. Einige Präpositionen können auch mit Adjektiven (*Ich halte das für gut*), Adverbien oder anderen Präpositionalgruppen eine Einheit bilden; in diesen Fällen wird auch der Nominativ regiert. Der Dativ tritt am häufigsten auf und stellt in vielen Fällen auch eine Alternative zu Genitiv und Akkusativ dar, weshalb er als struktureller Kasus bezeichnet werden kann (*wegen des Schildes, wegen dem Schild*). Ist in einer Präpositionalgruppe die Präposition nachgestellt (*die Straße entlang*) spricht man von Postpositionen. Syntaktisch betrachtet treten PrGr als Adverbial, Ergänzung (Objekt) oder als Attribut auf. Die Funktion einer Präpositionalgruppe (lokal, modal usw.) ergibt sich aus der syntaktischen Umgebung.

Adverbial	Die PrGr ist dem Satz nebengeordnet. Die Präposition hat eine konkrete lexikalische Funktion. Sie stellt eine Relation von (Subjekt+Prädikat) und Objekt her.	Karl rastet <i>auf dem Bismarckturm</i>
Ergänzung (Objekt)	Die PrGr ist dem Prädikat nebengeordnet und wird vom Verb regiert. PrGr und Verb stellen eine komplexe Relation zwischen den Nominalen in Subjekt und Objekt her.	Paul <i>hofft auf</i> Regen
Attribut	Beim präpositionalen Attribut sind beide Arten von Relationen möglich (Pauls <i>Hoffnung auf</i> Regen, Karls <i>Rast auf dem Bismarckturm</i> )	

### Abgeleitete Einheiten:

Präpositionen können mit den Adverbien *hier*, *da* und *wo* zusammengesetzt werden. Die dabei entstehenden Pronominaladverbien (*hiermit*, *davon*, *wozu*) sind üblicherweise nicht personenbezogen.

Wenn die Formen *dem*, *das*, *der* und *den* des bestimmten Artikels unbetont sind, können Präpositionen mit ihnen zu Formen wie *am* und *im* verschmelzen. Derartige Verschmelzungen sind in der Regel singularisch. Wenn sich ein unbetonter Artikel an eine benachbarte Wortform anlehnt, beginnt ein Klitisierungsprozess. Die dabei entstehenden Formen heißen *Klitika* (Sg. *Klitikon*). Man kann Klitika in Proklise (n'Auto) und Enklise (geht's?) unterteilen. Außerdem wird zwischen doppelt (*im*, *am*) und einfach (*unters*, Reduktion nur auf Kosten des Artikels) reduzierten Formen unterschieden. Von *reinen Reduktionen* ist die Rede, wenn es keinen funktionalen Unterschied zwischen Verschmelzung und Wortfolge gibt. Derartige Reduktionen entstehen beim schnellen Sprechen und werden in dieser Form nicht oder mit Apostroph verschriftlicht (*gegen's*, *außer'm*). Bei *stark grammatikalisierten Reduktionen* (*am*, *im*) sind Wortfolge und Verschmelzung nicht äquivalent, bei *schwach grammatikalisierten Reduktionen* sind Wortfolge und Reduktion oft gegeneinander austauschbar (*aufs* Dach vs. *auf das* Dach). Am weitesten grammatikalisiert sind Verschmelzungen mit einsilbigen Präpositionen, die vokalisches oder auf [n] enden. Geordnet werden Reduktionen nach ihrem Grammatikalisierungsgrad und dem von ihnen regierten Kasus.

### Grundlage:

Eisenberg, Peter: Grundriß der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler 2004, S. 190-207.